

Die Stadt Sawjetskoja Gawan (Chabarowsker Gebiet) wurde in den letzten Jahren zu einem wichtigen Industriegebiet im Fernen Osten. Von hier aus gehen mehrere hunderttausend Kubikmeter Holz und montierbare Häuser, Möbel, Fischkonserven und der bekannte ferrostliche Backelloha, Sägeholz- und Rauchwaren in die verschiedensten Gebiete der Sowjetunion. Am felsigen Ufer im Tataren-Sund entstand der moderne Hafen Warina (junior Bild).

Foto: ZB-TASS



50 Jahre Roter Oktober

Aus der Welt der Wissenschaft

Die Aufgaben eines Hochschullehrers kann die elektrische Anlage „Alfa 3“ übernehmen, die von Wissenschaftlern der Polnischen Hochschule in Lawa (Ukrainische SSR) entwickelt wurde. Die Maschine legt den Studenten verschiedene Texte und Kontrollfragen vor, und nur nach Abgabe der richtigen Antwort wird ein neuer Lehrstoff vorgegeben. Ist die Antwort nicht zufriedenstellend, erklärt die Maschine die betreffende Frage. „Alfa 3“ kann auch Prüfungen abnehmen. Sie stellt 14 Fragen und gibt anschließend eine Zensur. Die elektrische Anlage wird im sowjetischen Pawlow auf der Weltausstellung in Montreal zu sehen sein.

schaffen wird in diesen fünfjährigen südlich von Kow entstehen. Das zweistöckige Hauptgebäude und mehrere siebenstöckige Häuser bilden ein ganzes Akademienviertel mit über 10.000 Einwohnern. Mehrere tausend Wissenschaftler werden in den Sektionen theoretische und ökonomische Kybernetik, mathematische Forschungsmethoden, biologische Kybernetik und in anderen Sektionen tätig sein. Das Stadtchen wird einen eigenen Kindergarten, eine Schule, Geschäfte, ein Dienstleistungskombinat und einen eigenen Sportkomplex erhalten.

(ADN)

TASS

Der erste Wissenschaftler-Kosmonaut der Welt, Wladimir Komarow, verstarb im März dieses Jahres. Er war der erste Mensch, der erfolgreich eine Raumfahrt unternahm. Komarow war ein Mitglied der internationalen Kommission für Meteorologie. Die Zeitschrift soll vierteljährlich erscheinen.

Eine wissenschaftliche Zeitschrift, die sich mit Untersuchungen der Natur der Planeten im Sonnensystem befasst, wird in der UdSSR erscheinen. Sie wird Beiträge über den jüngsten Stand der Planetenforschung veröffentlichen sowie Diskussionen über die Ergebnisse des Studiums von Meteoriten und Höhenstrahlungsmessungen.

Die Redaktion übernimmt Professor Wjatscheslaw Fedynski, ein bekannter Fachmann auf dem Gebiet der Geophysik und der Meteoritenuntersuchungen. Er ist Vorsitzender der Kommission für Kometen und Meteore bei der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und Mitglied der internationalen Kommission für Meteorologie. Die Zeitschrift soll vierteljährlich erscheinen.

(ADN)

Ein kybernetisches Zentrum der Ukrainischen Akademie der Wissen-

VVB WMW bestätigt: TH-Beststudenten waren würdige Vertreter der DDR

Die Einbeziehung der Studenten in die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit, die auf der IV. Hochschulkonferenz und auch auf dem VII. Parteitag nachdrücklich als ein wichtiger und notwendiger Bestandteil der modernen Hochschulbildung unterstrichen wurde, schließt auch solche Formen ein, wie sie im Frühjahr dieses Jahres von der Fakultät für Maschinenbau erstmalig praktiziert wurden sind. Dort gab es im Vorversteher des VII. Parteitages Vorträge, eine Reihe Beststudenten der Fakultät (wir berichteten bereits kurz darüber) zur Leipziger Frühjahrsmesse zu entsenden. Einer vertraglichen Regelung zwischen der Fakultät und der VVB WMW entsprechend sollten diese Beststudenten für die Dauer der Messe an den zentralen Informationsständen der Halle 29 eingesetzt werden.

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Einsatzes von 16 unserer besten Studenten der Fakultät für Maschinenbau erhielt die Redaktion kürzlich einen Bericht, in dem die Freude über das Ergebnis und ihre Erkenntnisse vom Einsatz in Leipzig schildert. Sie berichten: „Unser Einsatz erfolgte im Rahmen der Bestenförderung, um die sich unsere Fakultät sehr bemüht. Auf unseren Einsatz als Informationspersonal während der Messe wurden wir gut vorbereitet. Unsere Informationsfähigkeit erstreckte sich auf die Bereiche Uniformmaschinen, Dreh- und -verarbeitungsmaschinen, Dreh- und Schleifmaschinen, Fräs- und Verzahnmaschinen, Elektro- und Schweißmaschinen. Zwei Gruppen waren an den zentralen Informationsständen der Halle 29 eingesetzt. Sie hatten die Aufgabe, die Messstände der

aufgeführten Bereiche zu steuern. Von diesen Studenten wurde ein Ueberblick über das international ausgetriebene Werkzeugmaschinenprogramm verlangt, um die vielen dringenden Fragen beantworten zu können.

Bei unserem Einsatz entwickelte sich eine gute Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlich-technischen Fachpersonal der Betriebe und der VVB. Zeitweise hatten einige von uns die Aufgabe, ausländische Delegationen mit den Exponaten der VVB WMW bekanntzumachen.

Unser Messeinsatz war interessant und lehrreich. Er stellte eine beachtenswerte Verknüpfung von Ausbildung und Praxis dar. Für die uns damit zugeborene Möglichkeit der Weiterbildung möchten wir uns bei der Fakultät herzlich bedanken.

Unser Einsatz zeigte uns vor allem auch, daß die Erziehung zum sozialistischen Bewußtsein eine dringende Forderung an alle Studenten sein muß. Wir verpflichten uns deshalb, Patenschaften über die neuimmatrikulierten Studenten im Internat zu übernehmen. Die Arbeit in den wissenschaftlichen Studentenzirkeln zu fördern und aktiv beizutragen, FDJ-Studenten von der notwendigen Steigerung ihrer Studienleistungen zu überzeugen.“



Gernot Reinhard Seiler (l. von links) und Adalbert Hinske (r. von links) informieren in Leipzig die Besucher des Messesandes der VVB WMW über die hohe Qualität der ausgestellten Exponate. Beide gehörten einer Gruppe von Beststudenten der Fakultät für Maschinenbau an.

Karl-Marx-Stadt erwartet junge Gäste

„Karl-Marx-Stadt ruft – wir sind dabei!“ Fast ein Jahr ist es her, daß in der Hauptstadt der beiden Industriestaaten im Süden der DDR dieser Ruf erschalle. Nahezu 30.000 Jungen und Mädchen, FDJler und jungen Pionieren ist das vergangene Pfingsttreffen zu einem nachhaltigen Erlebnis geworden.

Erinnern wir uns der Tage, als die Jugend des Bezirkes auf Demonstrationen und Meetings auf den Plätzen und in den Kulturhäusern der Stadt ihre Verbundenheit mit ihrem sozialistischen Vaterland und seiner Partei der Arbeiterklasse kundtat. Erinnern wir uns auch der Tage, als zugleich der Arbeiterjugendkongress seine jungen Teilnehmer aus beiden deutschen Staaten in unsere gastliche Stadt führte. Es lohnt sich dieser kleine Rückblick, unmittelbar vor den beiden diesjährigen Höhepunkten im Leben aller Jugendlichen – der DDR, dem VIII. Parlament und dem Pfingsttreffen 1967.

Es ist bezeichnend für den Ton der Jugend unserer jungen Facharbeiter, Studenten und der jungen Wissenschaftler, den Erben der revolutionären Kämpfer der Arbeiterklasse, daß sie vorwärtsdrängen und durch hohe Leistungen in der Produktion und im Studium ihren Beitrag leisten zur allseitigen Stärkung der DDR.

Neben der Freude und dem Optimismus, von dem die ereignisreichen Tage im Mai gekennzeichnet sein werden, wird den zahllosen jungen Menschen zugleich eine ernsthafte Pflicht auferlegt. Unmittelbar nach dem bedeutungsvollen VII. Parteitag der SED steht die Forderung nach einem festen



unerschütterlichen Klassenstandpunkt noch stärker im Mittelpunkt der klassenbewußten Erziehung aller Jugendlichen. Diesen festen unerschütterlichen Klassenstandpunkt in unserer heranwachsenden Generation weiter heranzubilden und zu festigen wird ein besonderes Anliegen des Pfingsttreffens sein.

Welche Ereignisse erwarten die Besucher von Karl-Marx-Stadt vom 10. bis 13. Mai führt die Freie Deutsche Jugend in der Zusammenfassung der VIII. Parlament durch. Dabei beruht 2000 Jugendliche aus allen Teilen der Republik – unter ihnen die FDJ-Studenten Ilona Nitzschke (FDJ-Gruppe 64/8) und Rainer Tichatschke (FDJ-Gruppe 64/3) –, wie sie ihren Aufgaben im sozialistischen Jugendverband künftig noch besser gerecht werden können. Führende Genossen der Partei und der Staatsführung stehen ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite.

In Anbetracht dieses Ereignis präsentiert das Pfingsttreffen seine zahllosen politischen und kulturellen Höhepunkte. Die Eröffnungsveranstaltung am Pfingstsonntag im Thälmannstadion eröffnet den ersten Vorgeschmack dessen, was die Teilnehmer an den drei ereignisreichen Tagen erwartet.

700 Musiker der zeitweilig in der DDR stationierten sowjetischen Streitkräfte, die Orchester der Land-, Luft- und Seestreitkräfte unserer Nationalen Volksarmee und der Volkspolizei, Tausende FDJler aus Karl-Marx-Stadt und die Sportler des bekanntesten Sportklubs wie der DFK Leipzig und der SV Dynamo gestalten diese große Eröffnungsveranstaltung.

Etrogen der Jugend, gestaltet von Laiensensiblen und den Klubs junger Talente auf den Freizeitsportplätzen der Stadt, ein „Ball der sozialistischen Jugendbrigaden“, für dessen Gelingen bekannte Solisten und Orchester sorgen werden, und viele andere Veranstaltungen von hohem künstlerischen und politischem Wert lassen den ersten Tag ausklingen.

Der Sonntagvormittag steht im Zeichen des ehrenden Gedenkens der zahllosen Helden der revolutionären Arbeiterklasse. Auf Gedenkkapellen und Fahnenmärschen ehren die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend das Andenken aller revolutionären Kämpfer der deutschen Arbeiterbewegung, die Freunde würdigen gleichzeitig die besten FDJ-Kreisorganisationen und demonstrieren dabei ihre enge Verbundenheit mit der Partei der Arbeiterklasse.

Die Programmübersicht für die Veranstaltungen aus Anlaß des VIII. Parlaments und des Pfingsttreffens liegt uns – bereits vor, und es fällt schwer, aus der Fülle das mehr als neunzigstündigen Veranstaltungsplanes Bestenfalls Dinge hervorzuheben.

Ein bedeutendes Ereignis wollen wir jedoch abschließend noch nennen: Die große Abschlusskundgebung des Pfingsttreffens am Pfingstmontag gegen 20.30 Uhr auf dem Platz am Centrum-Warenhaus. Dort werden Zehntausende Mitglieder der FDJ nach einem die großen Tage von Karl-Marx-Stadt als sich vorbereiten lassen und gleichzeitig die feste Verbundenheit mit ihrem souveränen sozialistischen Staat und seinen höchsten Repräsentanten demonstrieren.

Sie sind Pfingsten mit dabei

In wenigen Tagen feiert die Jugend unserer Republik in Karl-Marx-Stadt ihr großes Fest. Es ist also an der Zeit, sich über den Beitrag jedes einzelnen zu diesem politischen und kulturellen Höhepunkt klar zu werden.

Betrachten wir hier einmal die Kulturarbeit. Noch sind es nicht sehr viele, die im Chor, im Zeichentheater, im Blasorchester, in der Studentenbrigade oder im Collegium musicum mitwirken. Man hat andere Hochschulen ist uns in dieser Hinsicht um einiges voraus.

Aber auch bei uns tut sich jetzt etwas. Zum Beispiel macht das Blasorchester gegenwärtig viel von sich reden. Vor knapp zwei Jahren fanden sich 13 Liebhaber der Blasmusik, um gemeinsam ihr Streichpfeifer zu sein. Jedoch war es, wie so oft, leichter beschlossen als getan; denn nur einige dieser Studenten konnten Noten, noch weniger hatten schon einmal ein Instrument in der Hand. Dem besonderen Bemühen des erfahrenen Musikpädagogen Heins Lange und des Karl-Marx-Städter Theatermusi-

kers, Herrs Henschel, ist es zu danken, daß die musikinteressierten Studenten im Instrumentenunterricht eine gründliche Ausbildung erhalten konnten, bevor sie sich zum ersten Mal zum gemeinsamen Musizieren zusammenfanden. Aber die Orchestermitglieder wußten nicht nur zur eigenen Freude spielen. Mit ihrem Kenntnis wuchsen auch ihre Ziele, selbst wenn sie dafür manches persönliche Opfer bringen müssen.

Vor wenigen Wochen wurde ein für die Entwicklung des Orchesters bedeutender Schritt getan: Auf Beschluß des Rates des Bezirkes und der FDJ-Betriebsleitung wurde ein Bezirksjugendblasorchester gegründet, dessen Kern aus unserem TH-Blasorchester und dem Blasorchester des Pädagogischen Instituts Zwickau besteht. Aber trotz der nunmehr 33 Mitglieder sind so wichtige Instrumente wie Saxophone, Trompete, Klarinette und die Bassregister unterbesetzt. Noch liegen viele Instrumente ungenutzt in den Regalen, doch die Zeit der Ruhe geht zu Ende; denn immer mehr Studenten finden den Weg zur

FDJ-Leitung, um sich in die Interessensliste einzutragen.

Die nächstliegenden Aufgaben werden dem Orchester durch die bevorstehende VIII. Parlament der FDJ und das Pfingsttreffen gestellt. Es ist selbstverständlich, daß unser geliebter Bezirk mit einem guten Klangkörper auftritt. Das ist für das Orchester keine leichte Aufgabe, aber alle Musiker wollen ihr Bestes geben.

Gut vorbereitet wird das Orchester dann wenige Tage vor Pfingsten mit den besten Jugendblasorchestern unserer Republik um eine der begehrtesten Fahrkarten zu den Weltfestspielen nach Sofia in den musikalischen Wettstreit treten.

Zu Pfingsten werden wir unserem Orchester sowohl bei der großen Eröffnungsveranstaltung als auch in manchen der vielen Estradenprogramme wieder begegnen.

Peter Fraundorf



Hochstimmung herrscht jetzt, unmittelbar vor dem VIII. Parlament und dem Pfingsttreffen, bei den Mitgliedern des Blasorchesters. Foto: Fritscher (FDJ-Redaktion)